Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der heldenmüthige Knabe oder die beiden Raubmörder

Rohr, J. F.

[Deutschland], [vor 1855]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 C: 2,58

urn:nbn:de:gbv:45:1-1254046

Visual Library

58.

Der

heldenmüthige Knabe

oder

die beiden Raubmörder.

Eine wahre Geschichte, welche sich in der Nähe von Gostyn in Litthauen zugetragen.

Motto:

Sei nicht muthlos in Kummer und Noth,
Selbst wenn Tod und Gefahr dir drohtz
Kämpfe und blicke zum Sternenheer,
O dann sinkest du nimmermehr!

Druck von J. F. Rohr in Vegesack.

Rostock. Mundt 1855.

Landesbibliothek Oldenburg

der alte Hegereiter
Familiengebetbuch
Amen! rief seine
nen entschwebte leise
nes Edward und
außen aber peitschte
einen Scheiben des
kräuselte das ge=
alten Baumstämme
umliegenden Wald
em nahen Winter
en Gewitterschlägen
zlich fielen dumpfe
Thüre des Hege=
rfgeladene Doppel=
nehmend, öffnete er
lumpte Slawaken,
er und Topfbinder,
mit den Worten:
ager, so gut ich's
eht mir zu Herzen;
Glieder; hier habt
er ist Eure Streu,

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Landesbibliothek Oldenburg

Amen! sprach tiefgerührt der alte Hegereiter Klesei und schlug das alte Familiengebetbuch in seine silbernen Klammer. Amen! rief seine Frau bewegt, und Amen, Amen entschwebte leise von den Lippen seines Sohnes Edward und der kleinen Tochter Line. Draußen aber peitschte ein schwerer Regen an die kleinen Scheiben des Hauses, ein starker Nordwest kräuselte das gefallene Laub zu Berge, die alten Baumstämme kreischten und pfiffen in dem umliegenden Wald und der Spätherbst, von dem nahen Winter verdrängt, sagte unter tosenden Gewitterschlägen sein ungestümes Adje. Plötzlich fielen dumpfe Schläge an der verschossenen Thüre des Hegereiters. Werda! Seine scharfgeladene Doppelflinte ruhig von der Wand nehmend, öffnete er und führte zwei äußerst zerlumpte Slawaken, ihres Amtes Mausefallenmacher und Topfbinder, zu dem flammenden Kamin mit den Worten: Es sei Euch hier ein Nachtlager, so gut ich's hab', gewährt, Eure Noth geht mir zu Herzen; da wärmt Eure fröstelnden Glieder; hier habt Ihr ein Abendbrod und hier ist Eure Streu,

schlaft wohl, Gott sei mit Euch! Und ruhig ward es in dem Häuschen. Noch hell am kommenden Morgen leuchtete der Morgenstern, als schon die beiden Fremden sich zum Aufbruch anschickten und sich flüsternd entfernten. Dem Hegereiter rief sein Amt in den Wald, den der mitternächtliche Sturm arg mitgespielt hatte, seine Frau aber eilte zum nahen Städtchen, um den nothwendigen Bedarf des Hauses käuflich an sich zu bringen, Edward und Line aber hüteten das Haus und waren beide beschäftiget. Da dröhnten plötzlich heftige Schläge an der verschlossenen Thür, Edward öffnete und hereinstürzte heftig, ein großes blinkendes Messer in der Hand, der eine Slawak, der den Knaben bedrohete, augenblicklich zu durchbohren, wenn er ihm nicht den Platz anzeige, wo der Vater seine Gelder verwahrt halte. Das weiß ich nicht, war Edward's Antwort, allein er mußte der Mordlust des Mörders weichen, und in ruhig scheinendem Tone, gleichsam als erinnerte er sich jetzt des Ortes, sagte er: Wohl habe ich gesehen, daß Vater mehre Male einige Säckel heimlich in den Keller trug! Diese Worte waren genug, den Banditen in den Keller zu locken, welche Luke der Knabe sodann behende verschloß und seine 12jährige Schwester sofort dem Vater nach-

Landesbibliothek Oldenburg

schickte, um zur Hülfe zu kommen. Da trat in dem Dickicht des Waldes der andere Räuber dem erschrockenen Mädchen mit der Frage schroff entgegen: Wohin des Weges!? Die arme Kleine, an allen Gliedern vor Schreck zitternd, erzählte in ihrer Herzensangst Alles treu, worauf dieser Unmensch aus seinem Gewinde von starkem Drath, den er um seine Schulter trug, ein Endchen abbrach, dieses in Form einer Schlinge dem geängsteten Kinde um den Hals warf und es an eine Tanne, trotz Bitten, Weinen und Sträuben hängte, worauf er schnellen Schrittes sich zu der Wohnung begab. Plötzlich erscheint der Hegereiter, von Gott gesendet, an dem Orte, erblickt, welch' Entsetzen! seine schon fast verscheidende Tochter, und, o glückliches Verhängniß, er ward der Retter seines Kindes!

Horch! da fällt ein donnernder Schuß. Der Förster, seine liebe, noch kranke Beute tragend, eilt zum Hause, vor dessen Fenster liegt scharf am Fuße verwundet der letzte Räuber, den Edward, als er sich zum Fenster hinein die Bahn brechen wollte, mit der Doppelflinte erlegte. Jetzt öffnete wuthentbrannt der Hegereiter den Keller, mörderlich war der Kampf des Slawaken mit dem Hegereiter, eine leichte Stichwunde traf den Letzteren, das Handge-

Landesbibliothek Oldenburg

menge wurde wüthend; da warf der Mörder den alten Klesei nieder, er zuckte schon das Messer nach seinem Herzen, da fiel ein Schuß, dem Mörder war seine verbrecherische Faust vom Schusse gelähmt, Edward hatte das Leben seines Vaters gerettet. Spähende Jäger, die diesen Schuß gehört, kamen eilend herbei, die beiden Mörder wurden der Behörde ausgeliefert und zu lebenslänglicher Festungsstrafe verdammt. Edward hatte das Haus und seinen Vater gerettet als Knabe von 14 Jahren, der Vater seine Tochter, und als die Mutter in das stille Haus am Abend hineinschritt, da hallten ihr die letzten Strophen des Gesanges der Ihren entgegen:

Wer Gott vertraut,
Fest auf ihm baut,
Den wird er nicht verlassen!

Landesbibliothek Oldenburg

Lied.

Mel.: Des Pfarrers Tochter zu Taubenhain.

1.

Es dröhnet der Donner, es brauset der Wind,
Es regnet in Strömen so späte,
Da sitzt fromm der Vater mit Weib und mit Kind,
Sie senden, so fromm und so innig gesinnt,
Zum Vater des Licht's die Gebete!

2.

Drauf pocht es so laut mit der kräftigen Hand,
Sind Wand'rer, die Einlaß begehren,
Schnell nimmt nun der Waidmann sein Rohr von der Wand
Und öffnet, da manche Gefahr ihm bekannt,
Den Wand'rern, die Bitte zu hören.

3.

Bleibt hier, wohl wird euch ein Lager gemacht,
Da labt euch beim Trunke und Essen,
Ein labendes Feuer ward angefacht,
Nun schlafet bis morgen, Gott schütz' euch, gut' Nacht!
Nie wird ich das Gastrecht vergessen!

Landesbibliothek Oldenburg

4.

Früh Morgens, da zogen die Beiden hinaus,
Doch hatten sie Böses im Herzen;
Die Eltern verließen ihr stilles Haus,
O Waidmann, o Waidmann, o gehe nicht aus,
Dein Heimgang, er bringet dir Schmerzen!

5.

Der eine der Räuber, er kehret zurück,
Der zweite erhängt deine Line,
Sie weinet und fleht mit verzweifelndem Blick,
Du kommst, ja du hältst jene Mordthat zurück,
Wohl war ihr's, als wenn Gott erschiene.

6.

Und Edward, dein Retter, in Todesgefahr,
Die Mörder in rasselnden Ketten;
D'rum hoffe, lieb' Leser, auf immerdar,
Und glaube: Gott läßt dich nie krümmen ein Haar,
Er wird stets die Seinen erretten.

7.

So haltet denn fest an Gott und sein Wort,
Laßt euch nicht das Herrlichste rauben,
Dann kommt ihr mit Muth am ersehnten Port,
Ihr habt den Begleiter als Schild und als Hort,
Ihr habt das Höchste an den Glauben!

Landesbibliothek Oldenburg

4.

Rauh Mörtenens, da ragen die Bergen hinaus,
Doch hatten sie Platz im Herzen;
Die Eltern verwehren ihr Thüre Haus,
O Barbarei, o Blindheit, o gehe nicht aus,
Dein Heimgang, er bringet dir Schmerzen!

5.

Der eine der Brüder, er kehret zurück,
Der zweite erkennt seine Sünde,
Sie weinet und fleht mit verweinelndem Blick,
Du kennst, ja du hörst jene Mörderin zurück,
Wohl mehr ihre, als wenn Mord erschiene.

6.

Und Schmerz, dein Becher, ihr Todesgefährte,
Die Mörder in rasenden Wellen;
Drum hurre, lieb' Leier, auf stummerer,
Und spanne: Gott lässt sich nie stimmen ein Quart,
Er wird stets die Schuld vergelten.

7.

So halter denn fest an Gott und sein Wort,
Sagt euch nicht das Gerichtige randen,
Nun kennet ihr nur Mirth am erkannten Wort,
Ihr habt den Regierer als Schild und als Hort,
Ihr habt das Gehöffe an den Glauben!

59.

Kurze Lebensgeschichte

des

lange gefürchteten

Räuberhauptmanns

Rosze Sandor,

der

1854 zu Pesth in Ungarn

mit seiner 100 Mann starken Bande

durch Henkershand unschädlich gemacht wurde.

Rockenb. Mercks 1855.

Druck von J. F. Rohr in Vegesack.

Landesbibliothek Oldenburg